

demüthig einher gehen solten/ da treten sie herein mit auffgerectem Kopff wie ein Camel / als / Sehet alle her / Ich bins / Ich bin die edle Frau Venus , die Schöneß vnd Dapfferste vnter allen Weibspersonen / werffen die Augen im Kopff herum wie ein Falck / schwencken den Leib herum vnd hinumb wie ein Bundelßaß / schwingen mit ihren Schweiffen daher wie ein Pfaw. Ist das nicht eine grosse Vermessenheit?

Weil sie den Leib kleiden nach allem Übermuth. Kleibern sind der Sündendeckel.

Da sie solten den Leib bekleiden nach Ehren vnd Nothdurfft / da bekleiden sie denselbigen zu allem Übermuth vnd Pracht. Ist das nicht eine grosse Vermessenheit? Wann dich dein Gott so vnd so / wie du herein gehest / wolte haben / hette er dich wol so schaffen können. Über diß so hat Gott den Menschen die Kleidung geordnet zum Sündendeckel. Wann der Mensch nicht gesündiger / so hette er keiner Kleidung von nöthen gehabt. Wann wir noch nicht sündlich noch sterblich weren / dürfften wir keiner Kleidung. Was thustu dann anders / O Mensch / wann du mit deiner Kleidung prangest / als wann du mit eim Sündendeckel prangest? Als wann ein Dieb mit seiner Diebskette oder Brandmahl pranger? Ist das nicht eine grosse Vermessenheit?

Gleichniß von ein Dieb.

Weil das / das sie prangen / ihr höchste Schand.

Noch mehr! Eben das / damit du dein Pracht suchest / das ist dein höchste Schand. Wann dir Gott so ein lang / dick / steiff Bekröße vmb den Hals erschaffen / wann er dir so ein weite / zerhackte / zerföhntene / verbrämte / allerhand farbechte Haut vnd langen Schweiff anerschaffen / wie du einher gehest in deiner Kleidung / würde das nicht jederman für ein Monstrum , Ungeheuer halten? Ist das dann nicht eine grosse Vermessenheit? Solte dann Gott solch Vermessenheit an den Töchtern Zion nicht straffen? ic.

Ist 4. ein schändliche / leichtfertige Sünde.

Stolz vnd Pracht ist ein schändliche / leichtfertige Sünde. Wes das Herz voll ist / des gehet der Mund vber / Matth. 12. 34. Es wird auch an Sitten / Geberden / Kleidung zu erkennen geben. Den Vögel kent man an sein Federn / den Fuchs an sein Balg / den Esel an sein Ohren / den Narren an sein Kolben vnd Schellen. Mollia indumenta animi molliem indicant , spricht Bernhardus , Weiche Kleider zeigen an ein weich Gemüth. Weiche Kleidung / weiches Herz. Tolle / bundte / zerhackte / prächtige Kleidung / tolles / prächtiges Herz. Frecher Gang / troziges / hochmüthige Geberden / freches / troziges / hochmüthiges Herz. Das fehlet nimmermehr. Ist das dann nicht ein Schand / daß ein Mensch sein leichtfertiges / stolzes / freches Herz merriglich zu erkennen giebt? Solte dann Gott solch Leichtfertigkeit an den Töchtern Zion nicht straffen? ic.

[ Bernh. serm. 9. de modo vivend. col. 1685. A. Gestus corporis signum est mentis. Corporis gestu animus proditur. Ibid. B. In hoc cognoscimus, quod seculum diligimus, quia prestiosa vestimenta amamus. Idem in Apol. ad Guilelm. Abbat. col. 1132. C. Exterior superfluitas, interioris vanitatis indicium est. ]

Stolz

083

081

087

077

092

072

032

Ende

Anfang